eilig zum Frieden verlocken. Niemals werden wir mit einer eidbrüchigen Regierung in Verhandlungen eintreten, die in Verträgen nur Papierfetzen sieht, nie mit den Frauen- und Kindermördern. Nach dem Endsieg, wenn sie keinen Schaden mehr anrichten können, diktieren wir ihnen unseren Willen. Ihre hochmütige Aufforderung ist von Frankreich mit der Sprache eurer Kanonen und der Spitze eurer Bajonette beantwortet worden.

Die heiße afrikanische Sonne scheint dem armen General Mangin das Blut zum Sieden gebracht zu haben. In den Blättern der äußersten französischen Linken fragt man, ob jetzt das reaktionäre Regime beginnen solle. Im Bonne Rouge heißt es: Weder die Regierung, noch die Zensur begreifen die Ungehörigkeit dieses Tagesbefehles. Nein, nein, nicht die Generale machen die Gesetze! Nur die Parlamente dürfen im Namen der Nation sprechen. Für heute wollen wir nicht mehr sagen, sondern die Maßregelung des Generals und eine Richtigstellung durch die Regierung erwarten.

Der russische Reichsrat gleichfalls für Ablehnung.

Der Schweizerische Preßtelegraph meldet der Köln. Ztg. zufolge aus Petersburg: Der Reichsrat nahm in seiner Sitzung am Dienstag nach einer Erklärung des früheren Ministers Schtscherbatow eine Tagesordnung zum Friedensangebot der Mittelmächte an, die mit der am 15. Dezember von der Reichsduma angenommenen identisch ist.

Italien dem Friedensangebot geneigt?

Wie die Schweizerische Zeitung La Suisse aus Bern meldet, begab sich am Dienstag nachmittag 5 Uhr der italienische Gesandte in das Bundeshaus. Wie man versichert, steht dieser Besuch in Zusammenhang mit der Antwort der italienischen Regierung auf die Friedensvorschläge Deutschlands. Unverzüglich darauf wurde der deutsche Gesandte von Romberg vom Bundesrat Hoffmann empfangen.

Die amerikanische Auffassung über das Friedensangebot.

Nach einem Amsterdamer Blatte schreibt man der Times aus Neuyork: In amtlichen Kreisen in Washington glaubt man, daß der Weg zu Unterhandlungen nicht ganz versperrt sei. Dennoch sei man davon überzeugt, daß der Frieden noch weit weg sei und daß Wilson richtig gehandelt habe, als er eine vorzeitige Vermittlung zurückwies. (W. T. B.)

Durch die oben wiedergegebene Meldung von Wilsons Note ist diese Nachricht überholt worden.

Französische Offensiv-Absichten.

Einem Pariser Berichterstatter der Nowoje Wremja zufolge plant General Nivelle einen starken Vorstoß im Maasgebiete. Doch sei es nicht ausgeschlossen, daß dieser Offensivversuch nur zur Verschleierung eines anderen überraschend geführten Offensivvorstoßes im Raume von Verdun unternommen werde. Der Korrespondent berichtet weiter von umfangreichen Geschützzusammenziehungen und der Aufstellung von 12 neuen Fliegergeschwadern. Man müsse sich auf eine Winterschlacht an der französisch-englischen Front in jedem Falle gefaßt machen.

Eine Ansprache Nivelles.

Laut Haager Nieuwe Courant hielt General Nivelle nach dem Angriff bei Verdun eine Ansprache an General Petain und den Generalstab, in der er sagte, daß die französische zweite Armee den deutschen Truppen an Moral und Material überlegen sei. Die Lage bei Verdun sei nicht allein zugunsten Frankreichs verändert durch Geländegewinn, sondern auch durch die gemachten Gefangenen und Beute. Die deutschen Verluste schätzte er auf 25 000 Mann. Die Vorbereitung in dem Gelände war sehr sorgfältig und wurde durch schlechtes Wetter behindert. Fünf deutsche Divisionen waren am Kampf beteiligt. Die französische Artillerievorbereitung erstreckte sich nach Westen auf das linke Maasufer, wohin die Deutschen ihr hauptsächlichstes Sperrfeuer richteten, in der Meinung, daß der Angriff auf die Höhe 304 gerichtet war. Dann folgte der Angriff auf dem rechten Ufer.

Es ist erklärlich, wenn General Nivelle in seinem ersten Erfolg, den er als Nachfolger Joffres davontrug, schwelgt. Wenn er aber jetzt den Gegner schmäht und seine Verluste in offenbar sehr harter Weise übertreibt, so beweist er damit, daß er einen Sensationserfolg benötigte, um sich als Nachfolger Joffres sofort die richtige Stellung in der öffentlichen Meinung zu sichern. Da ihm ein solcher aber bei Verdun tatsächlich nicht beschieden war, sucht er ihn wenigstens auf dem Papier erstehen zu lassen.

Eine neue Kabinettskrisis in Frankreich in Sicht.

Aus Paris wird gemeldet: Der Kammerausschuß, der mit der Prüfung der Vorlage beauftragt ist, die der Regierung das Recht geben soll, auf dem Verordnungswege gewisse Maßnahmen zu treffen, beschloß, es sei bis auf weiteres nicht erforderlich, die Regierung zu hören. Er lehnte mit 24 gegen 2 Stimmen den Grundgedanken der Vorlage ab, der dahingeht, das Parlament seiner Kontrollbefugnisse zu entkleiden. (W. T. B.)

Während sich Briand vor seinen gefährlichen Kritikern im Senat in geheimen Sitzungen zu verantworten hat, während doch unter Führung des 75jährigen Clemenceau seine Gegner ihm das Leben sauer machen, bereiten sich auch in der Kammer Dinge vor, die das Kabinett Briand um seine Existenz bringen können. Die Kammer will keine Diktatur, weil mit diesem Begriff für das republikanische Land unangenehme Erinnerungen verknüpft sind. Wir können also mit dem baldigen Eintritt einer frischen Kabinettskrisis in Frankreich rechnen.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart den 21. Dezember:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Im Gebirge der Ost-Walachei erhöhte Artillerietätigkeit.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Auch gestern versuchten die Russen, sich des Tunnelstützpunktes bei Mestecanesti zu bemächtigen. Fünf von starkem Artilleriefeuer begleitete Anläufe scheiterten an der zähen Ausdauer des tapferen k. und k. Landsturm-Gendarmerie-Regiments bei vortrefflicher Mitwirkung unserer Artillerie.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Bei den k. u. k. Truppen verlief der Tag ruhig.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
(W.T.B.) v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Amtlicher türkischer Bericht vom 20. Dezember. Persische Front: 25 Kilometer nördlich von Hamadan schlugen wir durch unser Feuer eine feindliche Kavallerieschwadron zurück. Tigrisfront: Südlich von Fellahie brachten wir eine feindliche Feldbatterie zum Schweigen, die unsere Stellungen, ohne irgendeinen Erfolg erzielen zu können, beschoß. — An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

(W. T. B.) Der stellvertretende osmanische Oberbefehlshaber.

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 20. Dezember: Südlich vom Ochrida-See gewannen unsere und österreichisch-ungarische Einheiten Gelände. Um Bitolia Ruhe. Im Cerna-Bogen lebhaftes feindliches Artilleriefeuer. Westlich von Cerna bis zur Struma schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. An der Struma Artillerietätigkeit und Patrouillenunternehmungen. Der Versuch einer feindlichen Infanterietruppe, zusammen mit Kavallerie gegen Tschiftik und Tsoufg-Boi vorzurücken, scheiterte. Rumänische Front: In der Dobrudscha dauert der Vormarsch an. Der Feind leistete auf der Linie Babadagsee—Denistepe—Mitheytöj—Demyearke—Jurkoia Widerstand. Unsere Kavallerie warf die dritte Kosaken-Division, die am 18. Dezember in der Dobrudscha angekommen war, zurück. Die Kosaken-Division erlitt große Verluste. Man fand unter den getöteten Russen den Oberst Jehdoreff, den Befehlshaber eines Kosaken-Regiments. In der östlichen Walachei entwickelten sich die Operationen plangemäß. (W. T. B.)

Eine neue britische Anleihe in Amerika.

(Reuter.) Die Morning Post erfährt aus Washington, daß die Firma Morgan und ein Bankenkonsortium zu Beginn des neuen Jahres eine neue britische Anleihe im Betrage von 50 Millionen Pfund Sterling auf den Markt bringen werden. (W. T. B.)

* * *

Wachsende Wirkung unseres Kreuzerkrieges.

Die englische Regierung hat der amerikanischen Regierung ein Memorandum überreicht des Inhalts, daß in Zukunft Bunkerkohle für neutrale Staaten, also auch für Amerika, nur in sehr reduziertem Umfang abgegeben werden könne, da der Kohlenvorrat und das Menschenmaterial so herabgemindert seien, daß die Kohle nicht einmal für die Versorgung Frankreichs ausreiche. Der Mangel an Tonnage sei an allem schuld. Die englische Regierung bittet, keinen bösen Willen darin zu sehen, wenn unter dem Zwange der Not eine Herabminderung des Quantums an Bunkerkohle erfolgen müsse.

Eine Viertelmillion Tonnen zerstört.

In Amsterdamer Handelskreisen verlautet, das in der ersten Dezemberhälfte rund eine Viertelmillion Tonnen der feindlichen und neutralen Handelsflotte zerstört wurde.

Der Schiffsraummangel in Italien.

Laut Secolo hat der Transportminister angeordnet, daß ab 1. Januar alle italienischen Handelsschiffe, auch die nichtrequirierten, und besonders diejenigen, die den Personenverkehr mit Nord- und Südamerika besorgen, den gesamten Laderaum für den Transport von Waren freihalten müssen, die von ausschließlichem Interesse für Italien sind. (W. T. B.)

Auf eine Mine gelaufen.

Nach dem Stockh. Tidningen ist an einem der letzten Tage vor Abo der finnische Personendampfer Skifet auf eine Mine gestoßen und mit der Besatzung und 80 Fahrgästen untergegangen. Die russischen Behörden halten den Vorfall streng geheim. (W. T. B.)

Versenkt.

Das norwegische Konsulat in Bordeaux meldet: Der Dampfer Prima, von Bergen, ist am Sonntag versenkt worden. Die Besatzung ist in Bordeaux gelandet. — Petit Parisien meldet aus Marseille: Die Besatzungen des versenkten italienischen Dampfers Giustizia (1169 Tonnen) und des griechischen Dampfers Foso wurden gelandet. Aus Brest meldet dasselbe Blatt: Der englische Dampfer Flimston (6000 Tonnen) wurde versenkt. Der Kapitän und der Maschinenchef wurden gefangengenommen, der Rest der Besatzung gelandet. Der japanische Dampfer Takinar (8208 Tonnen) wurde in den gleichen Gewässern versenkt, desgleichen die Goelette Girondelle und die Brigg Eugene Gaston (184 Tonnen). Matin meldet aus Bordeaux: Die Dreimaster Immaculee Conception (264 Tonnen) und St. Yves (375 Tonnen) wurden versenkt. (W. T. B.)

Aufgebracht und wieder freigegeben!

(Amtlich aus Berlin.) Flandrische Seestreitkräfte brachten in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember gelegentlich eines Streifzuges in den Hoofden den holländischen Dampfer Otis. Tetrax von Rotterdam nach England unterwegs, nach Zeebrügge ein. Da die Prüfung der Ladung ergab, daß der Dampfer keine Bannware führte, wurde er mittags wieder freigegeben und setzte seine Reise fort. (W. T. B.)

Drahtnachrichten.

Die Schuld an dem Unfall des H.-U. Deutschland.

Köln, 22. Dezember. Nach einem Privattelegramm der Kölnischen Zeitung aus Washington vom 19. d. M. veröffentlichte die amtliche Untersuchungskommission, welche die Schuld an dem Unfall bei der Ausfahrt der Deutschland aus dem Hafen von Newlondon feststellen sollte, jetzt ihren Bericht. Darin heißt es: Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die Deutschland sorgsam und richtig von Kapitän König gesteuert wurde, als sich der Zusammenstoß mit dem Schlepper Scott ereignete, und daß Kapitän König alles tat, was in seiner Macht war, um das Unglück abzuwenden und ebenso alle notwendigen Anstrengungen machte, um die Mannschaft des Schleppers zu retten. Offenkundig schoben sich eben beide Schiffe so schnell zusammen, daß der Schlepper sofort sank. Die Ursache des Unglückes war ein falsches Flaggensignal, das Kapitän Gurney vom Schlepper Scott gegeben hatte.

Der Reichskanzler und die Kriegszielforderungen der Parteien

Berlin, 22. Dezember. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Wiederholt begegnen wir neuen Versuchen in der Presse, aus Artikeln und Reden des Abgeordneten Scheidemann eine besondere Vertrauensstellung desselben zum Reichskanzler oder doch wenigstens eine Ideengemeinschaft beider namentlich in Bezug auf die Friedensziele herzuleiten. Dabei waltet anscheinend die Absicht vor, den Reichskanzler zu veranlassen, seine Stellung zu bestimmten Kriegszielforderungen einzelner Parteien öffentlich darzulegen. Was jeweils über die Friedensziele gesagt werden konnte, hat der Reichskanzler in allgemeinen Umrissen öffentlich im Reichstag kundgegeben. Als er sich bei der letzten politischen Aussprache im Hauptausschuß des Reichstages zu programmatischen Darlegungen von Ausschußmitgliedern über ihre Kriegsziele, insbesondere der Abgeordneten Scheidemann und Gröber äußerte, betonte er unter ausdrücklicher Bezugnahme auf seine Reden in den Vollsitzungen des Reichstages, daß, wenn er zu einzelnen ihrer Ausführungen schweige, dies weder als Zustimmung noch als Ablehnung gedeutet werden dürfe. Diese Lage besteht, wie wir ausdrücklich feststellen wollen, auch jetzt fort.

Schiffsunglück durch einen französischen Panzerkreuzer.

Paris, 22. Dezember. Matin erfährt aus Marseille: **Der Panzerkreuzer Ernest Renan stieß in der Nacht mit einem italienischen Dampfer, auf dem sich Urlauber der Alliierten befanden und schnitt ihn in zwei Stücke. 15 Mann kamen um, 115 andere Fahrgäste wurden geborgen und in einem italienischen Hafen gelandet. Der Ernest Renan kehrte nach Toulon zurück.**

Zum Kabinettswechsel in Oesterreich.

Wien, 22. Dezember. Die Wiener Zeitung veröffentlicht die auf die Enthebung des Kabinetts Körber und auf die Ernennung des Kabinetts Clam-Martinitz bezüglichen Handschreiben. Darin wird dem früheren Ministerpräsidenten von Körber Anerkennung und Dank ausgesprochen, und es werden ihm die Brillanten zum Großkreuz des Stefanordens verliehen. Der bisherige Minister des Innern Freiherr von Schwarzenau wird ins Herrenhaus berufen. Dem bisherigen Finanzminister Marek wird die Würde eines Geheimen Rates verliehen.

Versenkt.

London, 22. Dezember. Lloyds meldet, daß die zwei dänischen Dampfer Chassie Maersk (1307 Tonnen) und Gerda (775 Tonnen) versenkt wurden.

Englischer Zivildienst.

Berlin, 22. Dezember. Aus dem Programm des englischen Zivildienstes teilt das Berliner Tageblatt u. a. mit, daß Industriezweige ohne besondere Wichtigkeit eingestellt oder so eingeschränkt würden, daß die Arbeiter anderweitig verwendet werden können. Ganze Gruppen von Arbeitern würden aus ihren Wohnorten anderswohin, wo sie nötiger seien, gebracht und in Privathäusern einquartiert werden. Ihre Entlohnung würde auf Grund der Tarife ihrer Gewerkschaften erfolgen.

Auszeichnungen für die Somme-Heerführer.

Großes Hauptquartier, 22. Dezember. (Amtlich.) Der Kaiser verlieh dem Kronprinzen von Bayern das Eichenlaub zum Orden Pour le Merite mit folgendem Handschreiben: Unter Eurer Königlichen Hoheit hervorragender Führung in ernster Lage sind die französisch-englischen Angriffe zum Stehen gebracht, der Durchbruch gescheitert, die Schlacht an der Somme für uns gewonnen. Nur dadurch wurden die vernichtenden Schläge in Rumänien ermöglicht. Es ist mein Wunsch, meiner dankbaren Anerkennung dadurch Ausdruck zu verleihen, daß ich Eurer Königlichen Hoheit das Eichenlaub zum Orden Pour le Merite verleihe. — Ebenso hat der Kaiser dem Generalleutnant von Kuhl in Anerkennung seiner während der schweren Kämpfe an der Somme als Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Kronprinz von Bayern bewiesenen Umsicht und vorausschauenden Fürsorge das Eichenlaub zum Orden Pour le Merite verliehen.

Berlin, 22. Dezember. (Nichtamtlich.) Der Kaiser verlieh dem Oberstleutnant und Abteilungschef im Generalstab des Feldheeres, Bauer den Orden Pour le Merite.